

WOCHENBERICHT

DES

INSTITUTS FÜR KONJUNKTURFORSCHUNG

HERAUSGEBER: PROF. DR. ERNST WAGEMANN

3. JAHRGANG

BERLIN, DEN 9. JULI 1930

NUMMER 15

Nachdruck und Vervielfältigung sowie schriftliche, telegraphische und telephonische Verbreitung — auch auszugsweise — ohne besondere Genehmigung nicht zulässig

Der Baumarkt.

Die leichte Belebung des Wohnungsbaus, die während der letzten Zeit in einigen Städten durch Erleichterung der Finanzierung eingetreten ist, hat für den gesamten Baumarkt nur geringe Bedeutung. Eine durchgreifende Besserung ist auch für den Rest des Jahres nicht zu erwarten. Die Lage am Baumarkt ist nach wie vor außerordentlich gedrückt.

Die gedrückte Lage am Baumarkt ist durch folgende Daten gekennzeichnet: Die Zahl der Bauerlaubnisse für Wohnungen in den statistisch erfaßten Groß- und Mittelstädten ist in den ersten vier Monaten des laufenden Jahres um rd. 36 vH. unter derjenigen des Vorjahrs geblieben. Die Zahl der begonnenen Wohnungsbauten war in der gleichen Zeit trotz des diesjährigen milden Winters um 25 vH. geringer als im Jahr 1929 mit seiner ungewöhnlichen Kälte. Auch in den Kleinstädten und auf

Noch für die Mitte Juni meldete der Deutsche Baugewerksbund eine Arbeitslosigkeit von mehr als 40 vH., während in den vorausgegangenen Jahren zur gleichen Jahreszeit die Arbeitslosigkeit beim Baugewerksbund höchstens 10 vH. der Mitglieder betrug.

Auch für die kommenden Monate ist mit einer erheblich geringeren Beschäftigung des Baugewerbes als in den vorangegangenen Jahren zu rechnen. Wohl mögen das gegenwärtig dem Reichstag vorliegende „Baukreditgesetz 1930“, nach dem zur Förderung des Wohnungs- und des Straßenbaus 200 bis 250 Mill. RM aus öffentlichen Mitteln zur Verfügung gestellt werden sollen, sowie die Einführung der 7proz. Pfandbriefe der Bautätigkeit eine gewisse Anregung geben. Doch werden sich diese Erleichterungen keinesfalls noch in diesem Jahr voll auswirken können. Überdies wird der Umfang der öffentlichen Arbeiten im Hoch- und Tiefbau durch das Sparprogramm der Kommunen und die Einschränkung staatlicher Mittel außerordentlich stark beeinträchtigt. In diesen Zweigen der Bauwirtschaft ist mit einem Rückgang der Kapitalinvestitionen um ungefähr 1 Mrd. RM zu rechnen.

Preise und Löhne S. 59
Unkosten und Lagerumschlag S. 58

Beilage:

Nordeuropäische Märkte für Feinkeramik.

dem flachen Land ist eine stärkere Einschränkung der Wohnungsbautätigkeit festzustellen.

Die Zahl der fertiggestellten Wohnungsbauten war zwar in diesem Jahr in den Monaten Januar bis April um 90 vH. größer als 1929, weil ein recht erheblicher Bestand an unvollendeten Wohnungsbauten aus der letzten Bausaison übernommen wurde. Doch haben die Fertigstellungsarbeiten nur verhältnismäßig wenigen Arbeitskräften Beschäftigungsmöglichkeit geboten. Sie blieben außerdem fast ausschließlich auf die Großstädte beschränkt.

Aber nicht allein im Wohnungsbau, sondern auch im gewerblichen Hoch- und Tiefbau ist die Bautätigkeit gegenüber dem Vorjahr außerordentlich stark gesunken — ein Zeichen für die erhebliche Einschränkung der Investitionstätigkeit der Unternehmungen.

Dementsprechend ist die Arbeitslosigkeit im Baugewerbe gegenwärtig — vor allem angesichts der fortgeschrittenen Jahreszeit — ungewöhnlich hoch. Die Zahl der arbeitsuchenden Bauarbeiter betrug:

Ende Mai 1927	105—110 000
„ „ 1928	125—130 000
„ „ 1929	rd. 160 000
„ „ 1930	418 000

Der Geldmarkt.

Die Flüssigkeit des Geldmarkts hält an. Die Geldsätze bewegen sich auf dem tiefsten Stand der Nachkriegszeit. In der Vorkriegszeit waren derartig niedrige Geldsätze zum letzten Mal in den Jahren 1911 und 1912 erreicht worden. Ein weiteres Anhalten dieser Flüssigkeit ist hauptsächlich aus zwei Gründen zu erwarten:

1. Der Geldbedarf der deutschen Wirtschaft ist vorläufig gering. (Dieser niedrige Geldbedarf ist jedoch nicht mit dem Bedarf an langfristigen Krediten zu verwechseln!)

2. Die Flüssigkeit der ausländischen Geldmärkte hat sich nicht vermindert; sie hat teilweise sogar noch etwas zugenommen.

Im September und Oktober werden zwar die Ansprüche an den Geldmarkt saisonmäßig zu-

nehmen; die gegenwärtige Verfassung des Geldmarkts erlaubt aber eine reibungslose Befriedigung des üblichen Saisonbedarfs.

Die Notenbanken.

Die Kredite der deutschen Reichsbank an die Wirtschaft betrugen am 30. Juni 1929 Mill. RM, d. s. 1227 Mill. RM (= 38,4 v.H.) weniger als am gleichen Tag des Vorjahrs. Der ausgewiesene Bestand an Gold- und Deckungsdevisen hat dagegen seit dem Vorjahr von 2272 auf 3078 Mill. RM (also um 806 Mill. RM) zugenommen. Gleichzeitig hat sich der Geldumlauf gesenkt. Die Gesamtliquidität der Notenbanken hat sich infolgedessen wesentlich erhöht.

Kreditspielraum der deutschen Notenbanken.

Monatsende	Kreditspielraum Mill. RM ¹⁾	Monatsende	Kreditspielraum Mill. RM ¹⁾
1928 Oktober . . .	2 124	1929 August . . .	1 384
November . . .	2 320	September . . .	1 507
Dezember . . .	2 347	Oktober . . .	1 691
1929 Januar . . .	2 806	November . . .	1 730
Februar . . .	2 550	Dezember . . .	1 732
März . . .	2 028	1930 Januar . . .	2 137
April . . .	399	Februar . . .	2 402
Mai . . .	608	März . . .	2 452
Juni . . .	895	April . . .	2 621
Juli . . .	1 535	Mai . . .	2 600
		Juni . . .	3 068 ²⁾

¹⁾ Betrag, um den der deutsche Geldumlauf unter Berücksichtigung der vorhandenen Deckungsreserven noch erhöht werden kann. —
²⁾ vorläufig.

Der Bankkredit.

Die Ansprüche der Wirtschaft an die Banken sind während der letzten Monate zurückgegangen. Die Ausleihungen der Banken an Industrie, Handel und Gewerbe sind seit Ende 1929 beträchtlich gesunken. Ein Teil dieses Rückgangs — vielleicht die Hälfte — dürfte nach den Erfahrungen der letzten Jahre saisonmäßig sein; ein mindestens ebenso großer Teil ist aber durch die konjunkturelle Einschränkung der Geschäftstätigkeit bedingt. Vor allem ist die Inanspruchnahme des Wechselkredits der Banken geringer geworden; die Wechselkredite der Banken (ohne Reichsschatzwechsel, aber einschließlich der weiterbegebenen Wechsel) haben sich seit November v. J. um 350 Mill. RM vermindert.

*

Der verminderte Kreditbedarf von Industrie und Handel wurde — freilich nur in sehr beschränktem Maß — durch die Kreditansprüche des Effektenmarkts ausgeglichen. Die gesamten Ausleihungen der Banken an den Effektenmarkt sind seit November wieder etwas gestiegen. Der Rückgang der Reportkredite ist beendet. Auch wurden etwas größere Beträge als bisher im Kontokorrentverkehr gegen Effektenunterlagen ausgeliehen.

*

Verhältnismäßig starke Kreditansprüche stellte nur die öffentliche Wirtschaft. Die Summe der — hauptsächlich von den öffentlich-rechtlichen Banken gegebenen — kurzfristigen Kommunalkredite hat sich zwar im Zusammenhang mit der Konsolidierungsaktion ermäßigt; dagegen haben sich die Bestände der Banken an

Unkosten und Lagerumschlag in Warenhäusern.

An der vom Institut für Konjunkturforschung in Zusammenarbeit mit dem Verband Deutscher Waren- und Kaufhäuser durchgeführten Erhebung über die Unkosten und die Lagergröße in Warenhäusern im Jahr 1929 haben sich 50 Warenhäuser mit einem Jahresumsatz von rd. 270 Mill. RM beteiligt. — Die Unkosten haben sich bei gleichbleibendem Umsatz etwa auf der Höhe des Vorjahrs gehalten. Die Umschlagshäufigkeit des Warenbestands hat sich gegenüber 1928 erhöht. (Vgl. hierzu auch: Wochenbericht, 2. Jahrgang, Nr. 23.)

Umschlagshäufigkeit des Warenbestands in den Jahren 1928 und 1929.

Jahr	Methode ¹⁾	Zahl der Warenhäuser, die eine Umschlagshäufigkeit melden von:				
		weniger als 4	4 bis 4,9	5 bis 5,9	6 bis 6,9	7 und mehr
1928	a	7	13	12	12	6
1929	a	5	7	7	13	17
	b	18	18	8	3	—

¹⁾ a) Umsatz zum Verkaufswert, Warenbestand zum Bilanzwert am Ende des Jahres.
b) Umsatz zum Verkaufswert, Warenbestand zum Verkaufswert am Ende des Jahres.

Unkosten in v.H. des Umsatzes.

Unkostenart	1928							1929						
	Betriebsgröße ¹⁾						Gesamtdurchschnitt	Betriebsgröße ¹⁾						Gesamtdurchschnitt aus 50 Betrieben ²⁾
	I (32 Betriebe)		II (16 Betriebe)		III (7 Betriebe)			I (33 Betriebe)		II (14 Betriebe)				
	Durchschnitt	Streuung von..... bis	Durchschnitt	Streuung von..... bis	Durchschnitt	Streuung von..... bis		Durchschnitt	Streuung von..... bis	Durchschnitt	Streuung von..... bis			
Gehälter, Löhne ³⁾ . .	11,4	9,4—13,4	11,8	9,8—15,3	10,7	8,9—11,9	11,4	11,4	9,3—13,8	11,3	9,0—13,3	11,7		
Miete, Mietwert . . .	3,0	1,4— 4,9	2,9	2,0— 5,5	2,8	2,1— 3,9	2,9	3,5	2,1— 4,8	2,7	2,1— 3,6	2,9		
Heizung, Beleuchtung, Kraft . . .	0,8	0,3— 1,8	0,7	0,3— 1,3	0,5	0,3— 0,9	0,7	0,9	0,6— 1,7	0,8	0,6— 0,9	0,9		
Reklame	2,3	1,3— 4,1	2,4	1,5— 3,7	2,1	1,8— 2,3	2,3	2,3	1,2— 4,0	2,3	1,5— 3,2	2,3		
Steuern und Versicherung ³⁾ . . .	2,1	1,1— 3,4	1,9	1,1— 2,3	2,2	1,9— 2,5	2,1	2,0	1,9— 2,0	1,9	1,7— 2,0	2,0		
Reisespesen	0,4	0,1— 0,8	0,3	0,2— 0,7	0,3	0,1— 0,4	0,3	0,4	0,1— 0,7	0,4	0,3— 0,4	0,4		
Verschiedene Unkosten	3,5	2,5— 5,9	3,9	3,2— 4,9	3,5	2,8— 4,0	3,8	3,7	2,5— 5,6	3,4	2,9— 4,7	3,4		
Gesamtkosten ⁴⁾ . .	23,5		23,9		22,1		23,5	24,2		22,8		23,6		

¹⁾ Betriebsgröße: I = Umsatz bis 6 Mill. RM.; II = Umsatz über 6—15 Mill. RM.; III = Umsatz über 15 Mill. RM. — ²⁾ Einschließlich Sozialversicherung. — ³⁾ Ohne Einkommen-, Körperschaft- und Grundsteuern. — ⁴⁾ Ohne Kapitalzinsen und Unternehmerlohn. — ⁵⁾ Durchschnittszahlen für Gruppe III wurden nicht berechnet, weil nur 3 Betriebe gemeldet hatten.

Schatzwechseln, Schatzanweisungen und Kommunalwechseln erneut erhöht und sind jetzt mehr als doppelt so hoch wie vor Jahresfrist.

Steigende Liquidität der Banken.

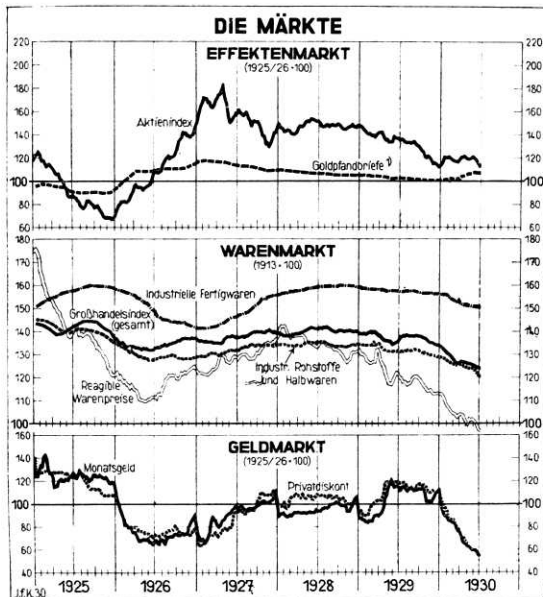
Den Banken sind in den letzten Monaten mehr Mittel zugeflossen, als sie im laufenden Geschäft mit ihren Kunden anlegen konnten. Die wachsende Liquidität der Banken äußert sich also nur

zum Teil in einer Zunahme der sog. „liquiden“ Anlagen: die im eigenen Bestand befindlichen Wechsel und die Reportkredite sind zwar in den letzten Monaten ständig gewachsen; die Bankguthaben und die Bestände an Wertpapieren haben jedoch nicht unerheblich abgenommen. Die wesentliche Besserung der Liquidität der Banken tritt vor allem in der Verminderung der Giroverbindlichkeiten in Erscheinung (bei 130 Banken um 900 Mill. RM seit Mai 1929 und um 440 Mill. RM seit November 1929). Neuerdings scheinen die Banken auch ihre Auslandsverbindlichkeiten zu vermindern; bei den Großbanken sind die „mittelfristigen“ Kreditoren, die von November bis April sich noch um 178 Mill. RM erhöht hatten, im Mai erstmalig (um 110 Mill. RM) gesunken.

Der Bankkredit in Mill. RM.

Art der Kredite	Erfasste Banken insgesamt			davon 8 Großbanken		
	31. 5. 29	30. 11. 29	31. 5. 30	31. 5. 29	30. 11. 29	31. 5. 30
Kredite insgesamt ¹⁾	19 082,3	20 169,9	20 463,9	12 771,9	13 292,0	13 482,8
darunter:						
Wechsel ²⁾	5 976,3	6 211,5	6 360,8	4 370,2	4 450,5	4 332,6
Warenvorsch.	1 918,2	2 272,9	2 206,3	1 781,1	1 995,6	1 914,2
Debitoren ³⁾	7 312,5	7 875,2	7 946,8	4 190,9	4 484,8	4 698,5
Durch Effekten gedeckte Debitoren	1 664,4	1 799,1	1 958,1	1 291,6	1 373,4	1 510,4
Reports	1 046,2	811,5	855,7	711,6	533,5	594,3
Kredite an die öffentliche Wirtschaft	1 887,9	2 124,9	2 525,4	271,4	474,9	672,4
darunter:						
Wechsel	619,7	872,3	1 380,4	271,4	474,9	672,4
Debitoren	1 268,2	1 252,6	1 145,0			

¹⁾ Einschl. Effektenbestand und Konsortialbeteiligungen. — ²⁾ Einschließlich Giroverbindlichkeiten. — ³⁾ Ohne Bankdebitoren.



¹⁾ Durchschnittliches Kursniveau aus 5, 6, 7, 8 und 10 prozentigen Papieren der Hypotheken-Aktienbanken und der öffentl. rechtl. Kreditanstalten.

Preise und Löhne.

(Fortsetzung.)

Im Wochenbericht Nr. 14 vom 2. Juli 1930 war einleitend bemerkt worden, daß das Institut für Konjunkturforschung versucht hat, einiges Material für die Fragen der Lohn- und Preispolitik als Konjunkturpolitik der Öffentlichkeit zu bieten, daß aber keineswegs beabsichtigt sei, für oder gegen eine bestimmte Richtung dieser konjunkturpolitischen Strömungen Stellung zu nehmen.

Nachdem dort die Fragen: Rohstoffbaisse — Fertigwarenpreise — Lebenshaltungskosten; Löhne als Kostenbestandteile; Entwicklung der Löhne; Wirkungen von Lohnveränderungen auf Kosten und Preise behandelt worden waren, werden sich die folgenden Ausführungen mit dem Problem Löhne und Einkommen sowie mit den Wirkungen von Lohnveränderungen auf den Binnenmarkt befassen.

Löhne und Einkommen.

Bei einer Untersuchung der Auswirkungen von Lohnveränderungen auf die Kaufkraft ist es zweckmäßig, sich vor allem klar zu machen, welche Bedeutung dem industriellen Lohneinkommen für die gesamte Kaufkraft auf dem inneren Markt zukommt.

Die Gesamtkaufkraft des inneren Marktes wird bestimmt durch die Summe der Privateinkommen, die man nach der Berechnung des Volkseinkommens auf etwa 68 bis 69 Mrd. RM für das Jahr 1929 veranschlagen darf. Diese Summe der Privateinkommen besteht zu rd. zwei Dritteln aus Arbeitseinkommen; von den 68 bis 69 Mrd. RM entfallen nämlich etwa 45 Mrd. RM auf das Einkommen aus Lohn und Gehalt, also auf das Einkommen der Arbeiter, Angestellten und Beamten.

Es kommt nun darauf an, festzustellen, wie groß der Anteil der Lohnarbeiterschaft in Industrie, Handel und Verkehr an dieser Einkommenssumme ist. Denn in ihrer konjunkturellen Bedeutung unterscheiden sich diese Einkommen wesentlich von den Einkommen der Landarbeiter und vor allem von denen der Beamten

und der meisten Angestellten. Die Beamten, wie alle Festbesoldeten, geben mit ihrem von der Konjunktur unabhängigen Einkommen dem inneren Markt gerade in der Depression eine gewisse Stütze, weil nun das Einkommen der Lohnarbeiterschaft durch Arbeitslosigkeit geringer wird. Der Anteil der Beamteneinkommen an der Kaufkraft des inneren Marktes ist also in Zeiten der Depression größer als in Zeiten der Hochkonjunktur. Die Bedeutung dieser Einkommen wächst noch dadurch, daß sich das Realeinkommen dieser Einkommensschicht mit der Senkung der Preise während der Depression erhöht.

Für 1929 ist die Bruttolohnsumme der Lohnarbeiterschaft in Industrie, Handel und Verkehr ganz roh auf 20 bis höchstens 25 Mrd. RM zu veranschlagen. Sie machte also in diesem Jahr etwa die Hälfte des gesamten Arbeitseinkommens und etwa den dritten Teil der Summe aller Privateinkommen aus. Wenn man daher von den Veränderungen der Kaufkraft des Binnenmarktes durch Lohnveränderungen spricht, wird man sich immer vor Augen halten müssen, daß davon nicht die gesamte auf dem inneren Markt wirksame Kaufkraft betroffen wird, sondern nur ein — wenn auch besonders wichtiger — Teil.

Wirkungen von Lohnveränderungen auf die Kaufkraft des Binnenmarkts.

Betrachtet man die Lohngestaltung allein in ihrer Wirkung auf die Kaufkraft, so ist unzweifelhaft, daß eine Senkung der Löhne die Kaufkraft des Binnenmarkts beeinträchtigen, eine Erhöhung der Löhne dem Konsumgüterabsatz neue Anregung geben würde. Diese Beeinträchtigung oder Anregung wäre sogar weit größer als die prozentuale Lohnveränderung; denn für die Kaufkraft der Industriearbeiterschaft auf dem Konsumgütermarkt, soweit es sich um industrielle Erzeugnisse handelt, sind fast allein die „Einkommensspitzen“ ausschlaggebend, d. h. derjenige Teil der Einkommen, der über die Deckung der unbedingt notwendigen Lebensbedürfnisse (Wohnung, große Teile der Ernährung usw.) hinausgeht. Je niedriger die Einkommen sind, desto größer ist der Anteil der gebundenen Teile der Einkommensverausgabung, desto kleiner sind also die „Einkommensspitzen“. Eine Erhöhung der Gesamtlöhne wird daher gerade bei den niedrigeren Einkommen die „Einkommensspitzen“ und damit die Kaufkraft dieser Einkommen auf dem Markt der industriellen Erzeugnisse besonders stark erhöhen. Hinzugefügt werden muß, daß eine Belebung des Marktes auch ohne Lohnveränderungen gefördert werden könnte, wenn der Einzelhandel durch Preisermäßigung von sich aus die Realkaufkraft der Einkommen beeinflussen würde.

Welche Wirkung von den Veränderungen der im Lohneinkommen gegebenen Massenkaukraft auf die Bedarfsgestaltung ausgeht, läßt sich in großen Zügen aus den Ergebnissen der Statistik der Haushaltsrechnungen entnehmen, wenn man sich vorstellt, daß das, was dort für die verschiedenen Einkommensgruppen festgestellt wurde, im großen ganzen auch gilt, wenn die einzelnen Haushaltungen von Einkommensstufe zu Einkommensstufe fortschreiten.

Einkommen und Ausgaben im Arbeiterhaushalt.

Um die Steigerung der Einkommen mit der Steigerung der einzelnen Ausgaben zu vergleichen, sind die Ausgabenbeträge in den verschiedenen Einkommensstufen, die sich nach den amtlichen Erhebungen von Wirtschaftsrechnungen ergeben, in Prozenten der Ausgabenbeträge der niedrigsten Einkommensstufe dargestellt worden.¹⁾

	Einem Einkommen von:				
	100	127	154	186	247
	entsprechen Ausgaben von:				
Nahrungs- und Genußmittel.....	100	122	138	161	197
Wohnungsmiete	100	128	149	171	208
Einrichtung u. Instandhaltung der Wohnung.	100	161	213	336	540
Heizung u. Beleuchtung	100	114	133	149	171
Bekleidung und Wäsche					
Oberbekleidung	100	128	183	209	297
Sonstiges.....	100	122	143	158	199
Körper- u. Gesundheitspflege	100	126	181	232	366
Bildung	100	133	159	185	244
Vergnügungen	100	164	250	356	664
Erholung	100	147	229	323	489
Verkehr	100	148	189	287	418

¹⁾ Beträge je „Vollperson“ (vgl. Wochenbericht, 2. Jahrgang, Nr. 33, S. 131, Fußnote).

Bei der gegenwärtigen Wirtschaftslage würde eine Belebung des Absatzes durch Lohnerhöhung oder Senkung der Einzelhandelspreise einerseits, eine Drosselung des Absatzes durch Lohn-

senkung oder Erhöhung der Einzelhandelspreise andererseits unmittelbar den Einzelhandel treffen. Wie weit sich dabei diese Veränderungen der Kaufkraft auf die dem Einzelhandel vorgelagerten Verbrauchsgüterindustrien übertragen werden und vor allem, ob dies in kurzer Frist oder erst in geraumer Zeit der Fall sein wird, läßt sich nicht ohne weiteres sagen. Wesentlich hängt dies davon ab, wie weit die Lagerräumung im Einzelhandel fortgeschritten ist, die sich im Verlauf des Konjunkturrückgangs angebahnt hat. Verfügt der Einzelhandel noch über sehr umfangreiche Lagervorräte, so würde sich eine Drosselung oder Belebung der Kaufkraft der Konsumenten zunächst kaum in nennenswertem Umfang auf die Verbrauchsgüterindustrien übertragen können. Veränderungen der Kaufkraft würden in diesem Fall wohl im wesentlichen nur das Tempo der Lagerräumung im Einzelhandel hemmen oder beschleunigen. Wenn es aber dem Einzelhandel bereits möglich war, in größerem Umfang seine Lagerbestände abzustößen, so daß er nun jeweils den laufenden Bedarf durch Aufträge an die Industrie decken muß, so wäre große Wahrscheinlichkeit dafür gegeben, daß sich die Veränderungen der Kaufkraft in fast voller Stärke und in verhältnismäßig kurzer Zeit auch bei den Verbrauchsgüterindustrien bemerkbar machen würden. Über den Stand der Lagerhaltung im Einzelhandel läßt sich gegenwärtig nichts Genaues sagen.

Zusammenfassung.

Die doppelte Bedeutung des Lohnes als Kostenbestandteil und als Bestandteil der Kaufkraft des inneren Marktes zwingt dazu, die Wirkungen, die von einer Veränderung der Löhne nach diesen beiden Richtungen ausgehen, gegeneinander abzuwägen, um so zu einer konjunkturpolitischen Wertung der lohn- und preispolitischen Maßnahmen zu gelangen.

Das Dilemma dieses Problems liegt darin, daß auf den ersten Blick jede lohnpolitische Maßnahme, die nach einer Richtung hin getroffen wird, in ihrer konjunkturpolitischen Wirkung wegen der doppelten Funktion der Löhne ins Gegenteil ausschlagen kann. Senkung der Löhne bedeutet — nach der Kostenseite hin — Erleichterung der Kosten, bietet somit die Möglichkeit, die Preise zu senken und würde dadurch den Absatz fördern, wenn nicht gleichzeitig durch eine Senkung der Löhne auch eine Schwächung des Binnenmarkts eintreten würde. Bei sinkenden Preisen würde ein Gleichbleiben der Löhne oder gar eine Lohnerhöhung andererseits den Binnenmarkt stärken, den Absatz der Konsumgüterindustrien anregen und so die Voraussetzung für neuen Aufschwung stützen, wenn nicht gleichzeitig dadurch die Senkung der Preise gehemmt werden würde, die ebenfalls eine der Voraussetzungen für einen neuen Aufschwung bildet.

Wäre es möglich, diese skizzierten Wirkungen quantitativ genau durchzurechnen, so könnte — in der volkswirtschaftlichen, konjunkturpolitischen Argumentation — das Für und Wider genau abgewogen werden. Solche Rechnungen sind jedoch kaum durchführbar. Diese Feststellung allein ist wichtig genug; denn sie zeigt, daß allgemeingültige Grundsätze hier nicht aufgestellt werden können, daß vielmehr von generellen Regelungen Wirkungen ausgehen können, die konjunkturpolitisch u. U. gerade das Gegenteil dessen bewirken, was beabsichtigt ist.

Nordeuropäische Märkte für Feinkeramik.

Norwegen						Finnland					
(Werte in 1000 RM)						(Werte in 1000 RM.)					
	1925	1926	1927	1928	1929 ²⁾		1925	1926	1927	1928	1929 ²⁾
Produktion ¹⁾	2 300 ²⁾	2 600 ²⁾	2 624	3 015	3 300	Produktion ¹⁾	2 325	2 556	3 096	3 458	3 200
Einfuhr ¹⁾	3 547	3 546	4 140	4 460	4 100	Einfuhr ¹⁾	845	997	1 822	1 255	1 100
Ausfuhr ¹⁾	14	19	18	20	20	Ausfuhr ¹⁾	98	83	70	117	140
Verbrauch ¹⁾	5 833	6 127	6 746	7 455	7 380	Verbrauch ¹⁾	3 072	3 470	4 848	4 596	4 160

¹⁾ Porzellan- und Fayencewaren. — ²⁾ Schätzung.

Die Erzeugung der feinkeramischen Industrie Norwegens ist nach dem Kriege verhältnismäßig stark gestiegen. Sie vermag jedoch nur rd. zwei Fünftel des norwegischen Bedarfs zu decken. Es werden hauptsächlich technisches Porzellan, Tafelgeschirre und Ziergegenstände hergestellt. Die im Lande produzierten Waren sind im allgemeinen von hoher Qualität. Der Auslandsabsatz ist bisher von untergeordneter Bedeutung gewesen.

*

Die anhaltend gute Wirtschaftslage des Landes begünstigt zur Zeit den Absatz von feinkeramischen Waren. Die Einfuhr von feinkeramischen Waren war in den Monaten März und April um rd. 35 vH. größer als in den entsprechenden Monaten 1929. An dieser Zunahme sind vor allem Porzellanwaren beteiligt (+ 64 vH.). Auch die Einfuhr von Fayencewaren ist gestiegen. Für die nächsten Monate ist eine weitere Zunahme der Einfuhr von Haushaltgegenständen zu erwarten. Dafür sprechen das steigende Lohn Einkommen bei fallenden Lebenshaltungskosten sowie die lebhaftere Bautätigkeit, die auch zu einem zunehmenden Bedarf an Fliesen, Platten und Sanitätssteingut führt.

Aus der erhöhten Aufnahmefähigkeit des norwegischen Markts zog vor allem Deutschland Nutzen, das an der gesamten Einfuhr von feinkeramischen Waren mit rd. zwei Dritteln beteiligt ist. Dagegen stagniert der Absatz Großbritanniens; nur bei der Einfuhr von Sanitätssteingut ist Großbritannien nach wie vor führend.

	1928		1929				1930		
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	April	Mai
Großhandelsindex (1913 = 100) ¹⁾	161	157	155	153	153	148	145	144	
Gesamt	158	152	150	149	149	141	145	143	143
Rohstoffe	164	163	159	155	158	151	146	145	
Fertigwaren	177	174	172	170	172	171	168	167	167
Lebenshaltungskosten ²⁾ (Juli 1914 = 100) . .	177	174	172	170	172	171	168	167	167
Arbeitsuchende ²⁾ Anzahl	17859	24223	23821	14547	15525	22092	22533	19829	16376
Außenhandel (Mill. RM)									
Gesamteinfuhr . . .	269,6	308,8	263,3	317,6	308,6	304,0	280,1	96,1	108,7
Gesamtausfuhr . . .	196,8	190,2	197,6	204,2	227,9	211,5	208,1	69,3	64,2
Einfuhr von:									
Porzellan- u. Fayence- fliesen dz	1503	2223	880	1504	1553	2205	1504	412	.
Isolatoren aller Art dz Fayencewaren (außer Fliesen)	609	591	409	384	473	542	479	233	.
Porzellanwaren dz Bauxit	3170	3564	1806	3151	2956	3455	2470	1119	.
Deutsche Ausfuhr von feinkeram. Waren nach Norwegen 1000 RM dar. Steingut- und Steinzeugwaren usw. a) einfarbig	1593	1794	974	1681	3455	1910	1359	732	.
b) Luxusgegenstände (mehrfarb.)	5800	1750	2977	4865	3196	5600	5340	—	.
c) Geschirr u. andere Waren (mehrfarb.) . .	425	429	276	459	436	398	327	159	190
Porzellanisolatoren .	41	45	12	46	25	37	22	19	7
Porzellanwaren:	11	10	6	7	23	17	14	3	8
a) Tafelgeschirr (weiß und farbig)	112	109	43	110	73	84	62	32	41
b) Luxusgegenstände .	18	15	18	5	20	6	9	5	15
c) Sonstige Porzellan- waren	199	196	148	228	218	178	162	74	84
	19	25	11	15	21	33	13	6	13
	19	13	28	41	46	35	28	14	15

¹⁾ Vierteljahrsdurchschnitte. — ²⁾ Vierteljahrsende.

Die feinkeramische Industrie Finnlands konnte sich nach dem Krieg unter dem Schutz hoher Zölle und infolge Fortfalls der ehemaligen russischen Konkurrenz stark ausdehnen. Es werden hauptsächlich Kacheln, Fliesen, Geschirrporzellan, Steingut und Porzellanisolatoren hergestellt; die Erzeugung von Zier- und Luxusporzellan ist unbedeutend. Die feinkeramische Industrie Finnlands arbeitet fast ausschließlich für den Binnenmarkt. Immerhin konnten in den letzten Jahren steigende Mengen auf einigen Auslandsmärkten, neuerdings vor allem nach Südamerika, abgesetzt werden.

*

Die Beschäftigung der feinkeramischen Industrie hat in der letzten Zeit nachgelassen. Die Einfuhr feinkeramischer Waren ist gesunken. Die in den Frühjahrsmonaten saisonübliche Einfuhrsteigerung machte sich in diesem Jahr nur schwach bemerkbar. Dabei wurden verhältnismäßig mehr billige Waren als in den Vorjahren eingeführt. Die Absatzmöglichkeit für Boden- und Wandplatten, Sanitätswaren (Waschbecken usw.) hat sich infolge des Rückgangs der Bautätigkeit in den Städten verschlechtert. Der zeitweise hohe Bedarf an technischem Porzellan ist nach Fertigstellung einiger elektrischer Kraftanlagen gesunken. — Die Nachfrage nach Tafelgeschirr, Zier- und Luxusporzellan ist infolge der Einkommensschrumpfung weiter Bevölkerungskreise gering; eine baldige Besserung ist nicht zu erwarten. Deutschland, das 70 vH. des Einfuhrbedarfs Finnlands deckt, wurde von dem Einfuhrrückgang besonders schwer getroffen.

	1928		1929				1930		
	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	April	Mai
Großhandelsindex ¹⁾ (1926 = 100) Gesamt	102	101	100	98	97	95	93	92	90
Landw. Erzeugnisse .	113	109	107	103	97	94	88	85	82
Ind.-Erz.	102	101	99	99	98	98	97	97	96
Einfuhrwaren	98	97	97	97	95	93	90	88	87
Lebenshaltungskosten ²⁾ (1. Hj. 1914 = 100) .	1249	1260	1229	1215	1230	1207	1154	1134	1115
Produktion der Binnen- marktindustrie ¹⁾ (1926 = 100) . . .	118	119	106	122	117	100	92	.	.
Außenhandel (Mill. RM)									
Gesamteinfuhr . . .	216,7	232,8	125,2	229,7	197,6	186,1	100,8	46,9	55,0
Gesamtausfuhr . . .	251,1	196,5	72,3	162,6	255,4	187,9	89,2	34,4	60,7
Einfuhr von:									
Fayencewaren (1000 RM)	64,4	81,8	21,0	46,8	56,8	66,5	20,5	8,4	10,1
Porzellanwaren (1000 RM)	195,4	189,0	54,0	164,4	143,1	137,0	41,6	22,4	28,5
Deutsche Ausfuhr von feinkeramischen Waren nach Finnland (1000 RM)	234	203	113	178	282	147	82	19	43
darunter:									
Steingut- u. Stein- zeugwaren usw.	31	38	33	25	24	15	23	2	5
a) einfarbig	—	2	—	—	3	3	—	—	2
b) Luxusgegenstände (mehrfarb.)	17	12	12	14	12	19	4	1	2
c) Geschirr u. andere Waren (mehrfarb.) . .	24	32	7	22	107	19	16	2	2
Porzellanisola- toren									
Porzellanwaren:									
a) Tafelgeschirr (weiß u. farbig) . .	89	63	21	44	67	43	18	6	10
b) Luxusgegenstände .	11	14	4	10	8	13	1	2	2
c) Sonst. Porzellanw.	23	9	26	45	31	19	16	4	15

¹⁾ Vierteljahrsdurchschnitte. — ²⁾ Vierteljahrsende.

Zahlenübersicht

Berlin, den 9. Juli 1930

Gegenstand	Einheit	Vorjahr									Gegenwart								
		13.-18. Mai 1929	20.-25. Mai 1929	27. Mai bis 1. Juni 1929	3.-8. Juni 1929	10.-15. Juni 1929	17.-22. Juni 1929	24.-29. Juni 1929	1.-6. Juli 1929	12.-17. Juli 1930	19.-24. Mai 1930	26.-31. Mai 1930	2.-7. Juni 1930	9.-14. Juni 1930	16.-21. Juni 1930	23.-28. Juni 1930	30. Juni bis 5. Juli 1930		
		20	21	22	23	24	25	26	27	20	21	22	23	24	25	26	27		
Woche:																			
I. Tätigkeitsgrad																			
Arbeitslosigkeit																			
Hauptunterstützungsempfänger		1000	927,7	—	807,8	—	745,7	—	722,9	—	1630,0	—	1550,9	—	1505,8	—	—		
i. d. Arbeitslosenversicherung		„	198,9	—	203,0	—	206,0	—	206,6	—	323,4	—	338,3	—	352,0	—	—		
i. d. Krisenunterstützung		„	1126,8	—	1010,8	—	951,7	—	929,5	—	1953,4	—	1889,2	—	1857,8	—	—		
zusammen		„	1104,7	—	1132,3	1100,1	1112,8	1122,7	1117,8	1142,4	1739,5	1759,5	1770,1	1775,1	1885,3	1815,3	—		
Arbeitslosigkeit, England ¹⁾		„															—		
Produktion, arbeitstäglich																			
Steinkohle i. Ruhrrevier		1000 t	402,4	397,4	425,1	405,0	406,5	407,5	407,8	396,6	348,4	348,1	363,5	340,6	316,4	374,4	345,6		
Steinkohle i. Deutsch-Oberschlesien		„	68,1	69,9	70,6	69,8	71,4	70,0	77,8	68,8	58,5	58,0	63,0	54,6	59,0	59,7	56,7		
Kokserzeugung i. Ruhrrevier		„	83,3	86,3	86,6	87,8	89,2	90,0	90,7	91,8	71,9	73,9	72,7	72,3	69,2	74,7	74,0		
Steinkohle in England ²⁾		„	893,0	615,6	830,5	849,1	854,7	840,5	822,4	826,8	829,0	817,4	793,2	796,7	553,5	778,0	—		
Verkehr, arbeitstäglich																			
Wagenstellung der Reichsbahn		1000	158,8	157,6	159,5	157,7	158,9	156,9	155,7	156,7	135,8	138,4	144,2	135,7	132,8	131,5	132,8		
Kreditsicherheit, arbeitstäglich																			
Wechselproteste		Zahl	341	498	365	371	347	355	324	344	298	363	274	257	372	343	309		
„		1000 RM	475,1	634,3	458,2	479,4	466,6	441,9	399,1	457,7	388,5	432,7	367,6	313,3	426,4	405,1	363,1		
Vergleichsverfahren		Zahl	17	20	20	16	18	18	18	17	25	27	30	28	27	30	25		
Konkurse		„	36	32	31	27	36	36	30	32	43	37	44	35	32	38	37		
Notenbanken³⁾																			
Gold- und Devisenbestand		Mill. RM	1916	2005	2157	2167	2176	2188	2366	2457	2971	3024	3038	3094	3137	—	3172		
davon Reichsbank		„	1821	1911	2084	2073	2083	2095	2272	2363	2875	2929	2942	2999	3041	—	3076		
Notenbankkredite ⁴⁾		„	3083	2809	3431	3140	2927	2741	3381	3041	1809	1729	2301	2022	1744	—	1542		
davon Reichsbank		„	2889	2619	3260	2970	2758	2574	3196	2878	1654	1573	2146	1871	1599	—	1403		
Depositen (täglich fällige Verbindlichkeiten)		„	785	782	757	763	742	723	756	732	667	804	509	562	652	—	760		
davon Reichsbank		„	649	642	628	632	603	579	631	604	556	680	401	449	537	—	649		
Bundes Reserve Banken U.S.A.		Mill. \$	914,6	904,4	988,2	977,4	933,9	959,1	1016,8	1125,1	210,5	210,0	247,0	239,7	210,5	206,8	231,5		
Diskontierte Wechsel		„	155,8	153,3	144,6	147,3	169,9	139,5	149,5	141,4	527,9	528,3	529,8	543,8	578,7	597,7	577,0		
Regierungssicherheiten		„															264,4		
Zahlungsverkehr																			
Geldumlauf		Mill. RM	5777	5584	6310	6021	5819	5664	6503	6243	5617	5452	6324	6049	5724	—	5457		
davon Reichsbanknoten		„	4161	3999	4599	4365	4185	4061	4829	4602	4159	4041	4806	4566	4273	—	4032		
Postschekverkehr (Lastschriften)		„	1453	1310	1579	1417	1359	1291	1749	1458	1318	1320	1356	1329	1157	1210	1575		
Postscheckguthaben (Bestände)		„	638	671	682	608	671	581	589	640	568	592	549	617	574	551	591		
2. Wertbewegung																			
Zinssätze		% p. a.	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	7,5	5	4,5 ¹¹⁾	4,5	4,5	4,5	4 ¹²⁾	4		
Reichsbankdiskont		„	10,5	10,5	10,5	11,5 ⁹⁾	11,5	11,5	11,5	10,5 ¹⁰⁾	8	7,5 ¹¹⁾	7,5	7,5	7,5	7 ¹²⁾	7		
Debetzinsen ⁸⁾ \ der Stempel-		„	4,5	4,5	4,5	5,5 ⁹⁾	5,5	5,5	5,5	4,5 ¹⁰⁾	2,5	2 ¹¹⁾	2	2	2	1,5 ¹²⁾	1,5		
Kreditzinsen ⁹⁾ / vereinigung		„	9,82	9,18	9,18	8,19	7,34	7,96	8,67	9,10	3,54	3,21	4,78	5,47	3,94	3,25	3,43		
Tagesgeld		„	9,78	10,09	10,46	10,12	9,89	9,94	9,97	9,87	5,39	5,29	5,14	5,13	5,13	4,97	1,71		
Monatsgeld		„	7,50	7,50	7,50	7,50	7,50	7,50	7,45	7,45	3,98	3,75	3,75	3,75	3,63	3,50	3,50		
Privatdiskont		„	7,68	8,31	9,04	8,59	8,19	8,19	8,12	8,03	4,26	4,15	4,16	4,15	4,12	4,01	3,36		
Reportgeld		„	—	9,75	10,38	—	—	9,75	9,75	—	—	5,50	5,50	—	—	5,00	—		
Rendite der 5% Goldpfandbriefe		„	6,36	6,37	6,38	6,39	6,39	6,40	6,3	6,38	6,23	6,23	6,18	6,15	6,14	6,14	6,15		
„ 6% „		„	7,46	7,47	7,50	7,51	7,51	7,51	7,51	7,13	7,06	7,03	7,03	7,04	7,05	7,05	7,02		
„ 7% „		„	8,36	8,39	8,48	8,38	8,31	8,30	8,30	8,31	7,64	7,56	7,54	7,56	7,57	7,55	7,53		
„ 8% „		„	8,54	8,57	8,58	8,55	8,53	8,54	8,54	8,54	8,16	8,13	8,12	8,11	8,11	8,08	8,08		
Call money New York		„	8,42	6,25	6,00	6,92	7,54	7,00	10,00	9,75	3,00	3,00	3,00	3,00	2,75	2,58	2,00		
Privatdiskont London		„	5,14	5,36	5,35	5,29	5,28	5,33	5,39	5,38	2,15	2,18	2,16	2,15	2,34	2,47	2,29		
„ Zürich		„	3,31	3,31	3,31	3,25	3,25	3,25	3,19	2,44	2,38	2,25	2,13	2,00	2,00	2,00	2,00		
„ Amsterdam		„	5,31	5,31	5,41	5,51	5,28	5,25	5,31	5,31	2,16	2,08	2,11	1,85	1,78	1,81	1,77		
Devisenkurse in Berlin																			
New York		RM je \$	4,2124	4,1989	4,1948	4,1936	4,1948	4,1923	4,1954	4,1982	4,1906	4,1907	4,1903	4,1909	4,1913	4,1919	4,1953		
London		RM je £	20,43	20,36	20,34	20,34	20,34	20,33	20,34	20,36	20,36	20,37	20,36	20,36	20,36	20,37	20,39		
Paris		RM je 100 fr	16,46	16,41	16,40	16,40	16,40	16,40	16,42	16,42	16,44	16,43	16,43	16,43	16,45	16,47	16,48		
Aktienkurse																			
Bergbau- und Schwerindustrie		1924/26=100	121,9	122,6	124,1	129,7	128,2	127,8	128,8	128,8	119,2	120,3	119,6	118,1	116,4	113,3	111,4		
Verarbeitende Industrie		„	128,4	128,3	128,6	134,1	132,7	131,4	130,3	128,7	111,4	112,2	111,6	109,7	107,6	104,4	102,9		
Handel und Verkehr		„	155,5	155,4	155,0	159,4	159,0	157,6	156,8	155,2	141,0	141,5	141,1	139,9	138,1	135,5	134,0		
Gesamt		„	135,0	135,1	135,5	140,8	139,6	138,6	138,1	136,9	121,5	122,3	121,8	120,1	118,2	115,2	113,6		
Warenpreise																			
Indexziffern																			
Reagible Waren ¹⁾		1913 = 100	117,2	117,1	116,9	119,0	120,5	122,0	121,4	120,2	102,2	101,5	101,9	101,0	100,4	98,5	97,6		
Großhandelspreise (gesamt)		„	135,8	135,6	134,2	134,5	134,9	135,2	135,9	137,5	125,8	125,7	125,2	125,1	124,8	124,2	124,0		
Agrarstoffe		„	126,7	126,0	122,3	122,9	124,4	125,0	126,7	131,6	111,0	110,6	109,4	109,6	109,5	109,1	110,4		
Maschinen- u. Rohstoffe		„	131,3	131,3	131,2	131,4	131,2	131,4	131,7	131,3	123,8	124,0	124,0	123,7	122,9	121,9	120,6		
Fertigwaren		„	157,4	157,6	157,6	157,6	157,7	157,6	157,3	157,3	151,6	151,4	151,4	151,2	151,2	151,1	150,9		
Produktionsgüter		„	138,0	138,1	138,2	138,4	137,4	138,4	138,4	138,4	138,7	138,4	138,3	138,3	138,3	138,3	138,2		
Konsumgüter		„	172,1	172,3	172,2	172,1	172,0	172,0	171,6	171,5	161,3	161,2	161,2	161,0	161,0	160,8	160,7		
Großhandelsindex:																			
Ver. St. u. Amerika (Fisher)		1926 = 100	95,9	95,9	95,6	95,8	96,6	97,6	97,7	98,2	88,7	88,4	87,8	87,6	87,0	86,2	85,7		
Großbritannien (Fin. Times)		1913 = 100	130,7	129,4	128,2	127,5	127,9	127,4	128,1	128,6	114,3	114,4	114,0	113,6	112,7	111,0	110,8		
Großhandelspreise																			
Roggen, märk., Berlin, prompt		je 1000 kg	200,1	191,6	179,8	185,2	188,2	190,5	194,5	212,6	166,3	172,8	173,6	174,5	174,5	174,5	174,5		
Rinder, Lebendgewicht, Berlin		je 50 kg	50,1	51,6	50,9	52,6	53,0	52,9	54,8	55,6	50,6	51,4	53,2	54,4	53,9	51,0	52,8		
Rindshäute, süd., Hamburg		je 1/2 kg	1,10	1,10	1,11	1,13	1,17	1,21	1,22	1,22	0,76	0,79	0,86	0,86	0,84	0,81	0,78		
Maschinen- u. Rohstoffe		je t	70,50	70,50	72,50	72,50	72,50	73,50	73,50	73,50	62,00	62,00	62,00	61,00	59,50	59,50	60,00		
Feinbleche, 1 bis unter 3 mm ²⁾		„	159,10	159,10	159,10	159,10	160,25	160,25	160,25	160,25	163,50	163,50	163,50	163,50	163,50	163,50	163,50		
Baumwolle, New York, loco		cts je lb	19,73	19,63	18,68	18,94	18,88	18,65	18,48	18,29	16,43	16,38	16,23	15,93	14,78	13,73	13,55		
Weizen, Northern III, Winnipeg, loco		cts je 60 lbs	106 ¹³⁾	107	102 ¹³⁾	110 ¹³⁾	109 ¹³⁾	11											

¹⁾ Ohne Nordirland; registrierte Arbeitslose. — ²⁾ Förderkohle. — ³⁾ Reichsbank und die 4 Privat-Notenbanken. — ⁴⁾ Wechsel und Lombards. — ⁵⁾ Debetzinsen zuzüglich Vorschußprovision. — ⁶⁾ Kreditzinsen für täglich fälliges Geld in provisionsfreier Rechnung. — ⁷⁾ Maschinengußbruch, Schrott, Messingblechabfälle, Blei, Mittelbleche, Wolle, Hanf, Flachs, Ochsenhäute, Kalbfelle. — ⁸⁾ Basis Siegen oder Dillingen. — ⁹⁾ Ab 1. 6. 29. — ¹⁰⁾ Ab 30. 6. 29. — ¹¹⁾ Ab 20. 5. 30. — ¹²⁾ Ab 21. 6. 30. — ¹³⁾ Vorläufig